

3-Monats-Bericht
1. Juli 2005 bis 30. September 2005

Besser,
wir sind da



MARSEILLE-KLINIKEN AG



Highlights

- • • Profitables Wachstum in der Pflege
- • • Erste positive Impulse in der Rehabilitation
- • • DVFA-Ergebnis von 3,2 Mio. € auf Vorjahresniveau trotz Ausweitung der Bettenkapazität um 9 %

Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

das neue Geschäftsjahr 2005/2006 verspricht Erfreuliches für Ihr Unternehmen. Zum einen haben wir in unseren Kerngeschäften Altenpflege und Rehabilitation eine Reihe von Vorleistungen erbracht, die sich in diesem und den kommenden Jahren auszahlen werden. Zum anderen haben wir durch die Umschichtung unseres Immobilien-Portfolios Fesseln abgestreift, die unsere Beweglichkeit als reines Dienstleistungsunternehmen künftig nicht mehr einschränken werden. Die endgültige Restrukturierung des Portfolios auf ein gesundes Verhältnis von 30 % Immobilien im eigenen Bestand und 70 % gepachteten Anlagen wird vorangetrieben.

Unsere Wachstumsstrategie erhält durch das Vertrauen, das die Investoren in uns setzen, kräftige Nahrung. In der Pflege haben wir den Kapazitätsausbau deutlich beschleunigt. Im vergangenen Geschäftsjahr sind zwei neue Objekte in Dresden und Hennigsdorf bei Berlin mit insgesamt 238 Betten ans Netz gegangen, in diesem Jahr folgen Düsseldorf und Hamburg mit zusammen 424 Betten. Die Einrichtung Hamburg Mitte etabliert Marseille-Kliniken zum ersten Mal in einer Millionenstadt. Dieser Standort setzt Maßstäbe. Das gilt sowohl für das räumliche als auch das qualitative Angebot.

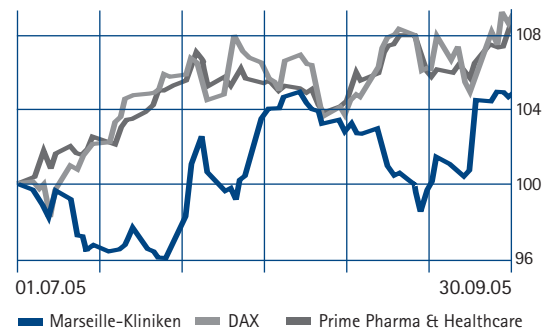
In unmittelbarer Nachbarschaft des Marienkrankenhauses, mit dem wir kooperieren, werden 330 Betten in 4-Sterne-Hotel-Qualität angeboten.

Unser Produkt Altenpflege haben wir darüber hinaus um die Facette „Betreutes Wohnen“ erweitert. In der Bereitstellung so genannter „2-Sterne-Hotels“ für betreutes Wohnen sehen wir eine bedeutsame Marktlücke. Dieses Dienstleistungsangebot entspricht den Wünschen älterer Menschen, noch möglichst hohe Eigenständigkeit in den eigenen vier Wänden zu wahren, und dem Bedürfnis nach Sicherheit, die bei Bedarf schnelle und qualifizierte Hilfe ermöglicht. Im vergangenen Jahr haben wir in diesem Zusammenhang zwei Objekte in Berlin und Potsdam erworben, deren vorhandene Bausubstanz wir im Laufe des Kalenderjahres 2006 in

Kursentwicklung der Marseille-Kliniken-Aktie

Indiziert, 1. Juli 2005 = 100

ISIN: DE0007783003 WKN: 778300



altersgerechten Wohnraum mit einer Kapazität von 300 Betten umwidmen. In Halle (Sachsen-Anhalt) versorgen wir seit dem 1. Juli dieses Jahres in 756 Wohneinheiten als ambulanter Dienstleister in drei Gebäudekomplexen ältere Menschen, die überwiegend eine Pflegestufe haben. Das Objekt ist uns durch die Übernahme der Anteile an der Allgemeinen Dienstleistungsgesellschaft mbH – ADG zugefallen. Die überwiegend als Einraumappartements konzipierten Wohneinheiten mit einer Wohnfläche zwischen 20 und 35 m² werden zu einer ortsüblichen Durchschnittsmiete (netto/kalt) im Niedrigpreissegment zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung des Konzeptes gewährleisten vorhandene Gemein- und Funktionsflächen für Speisesäle, Therapie-räume und Verwaltungsaufgaben.

Mit den Standorten Hamburg, Düsseldorf und Halle erhöht sich die Zahl unserer Pflegeeinrichtungen auf 52 und die Bettenkapazität im Bereich Pflege steigt auf 7.084 Einheiten.

Schließlich haben wir im Frühjahr im Geschäftsbereich Pflege begonnen, die bisherige Regionalstruktur durch ein zentrales Management zu ersetzen, das die Einrichtungen in allen Fragestellungen rund um die Uhr betreut. In dem zentralen Management bündelt ein Kompetenzteam das Fachwissen aus den Bereichen Personal, Pflegesätze, Finanzen und Qualitätswesen. Vorrangig geht es um die Optimierung der aktuellen und künftigen Belegungssituation sowie die Erarbeitung von

Strategien zur langfristigen Sicherung der Kosten- und Erlöspositionen. Der Vorteil der neuen Struktur gegenüber der regionalen Betreuung liegt in der koordinierten Steuerung der Pflegeeinrichtungen und damit deren fortlaufend kontrollierter Ergebnisoptimierung sowie einer deutlichen Verbesserung der Kommunikation mit den einzelnen Betrieben. Dieses Konzept wird derzeit auch im Bereich Rehabilitation umgesetzt. Dieses Steuerungssystem stellt ein Alleinstellungsmerkmal unseres Unternehmens dar, das unsere Wettbewerber aufgrund zeitlicher Rückstände bei den notwendigen Vorlaufinvestitionen derzeit nicht darstellen können. Die Sinnhaftigkeit unserer Investition von mehr als 20 Mio. € in die Systementwicklung von integrierten IT-Systemen zeigt sich nicht zuletzt an den Vergleichsanalysen der Ergebnisse unserer Sparte Pflege mit denen unserer Wettbewerber.

Auch die Rehabilitation, verehrte Aktionäre, ist unter verbesserten Vorzeichen in das neue Geschäftsjahr gestartet. Im operativen Geschäft ist diese Division zwar nach wie vor eine Schwachstelle, doch die verbliebenen Risiken sind überschaubar und steuerbar. Für den Konzern nimmt die Bedeutung der Rehabilitation ohnehin sukzessive ab. Ihr Umsatzanteil ist mittlerweile bei anhaltender Tendenz auf weniger als 25 % gesunken. Durch die Schließung der Standorte Waldkirch und Reinerzau haben wir die Zahl der operativ tätigen Kliniken auf zurzeit neun reduziert. Davon schreiben sechs Kliniken schwarze Zahlen. Die verbliebenen

Einrichtungen mit operativen Verlusten werden wir mittelfristig in die Gewinnzone zurückführen. In den ersten Monaten dieses Geschäftsjahres sind die 2004/2005 beschlossenen Maßnahmen zur Optimierung des Kostenmanagements für Personal- und Sachkosten konsequent fortgeführt worden. Das Sanierungskonzept beinhaltet weiterhin optional die Zusammenlegung weiterer Einrichtungen und die Ansiedlung belegungs-schwacher Klinikstandorte mit Spezialangeboten in Marktnischen. Das verbleibende Klinik-Portfolio ist insgesamt solide und zukunftssicher.

6

Sie könnten natürlich fragen: Rechtfertigen all diese Aktivitäten den Optimismus für eine günstige Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr 2005/2006 und in den noch folgenden Jahren? Prallen diese internen Vorleistungen und Alleinstellungsmerkmale nicht letztlich an unterfinanzierten, überregulierten und wettbewerbsfeindlichen Sozialsystemen ab? Wir verneinen das. Die Grundbedingungen auf unseren Geschäftsfeldern sind verlässlich und werden sich auch durch die neue politische Konstellation nicht wesentlich verändern. Die Altenpflege ist ein krisenfester, auch mittelfristig wachsender Markt, der bei einem gut aus-tarierten Verhältnis von betriebswirtschaftlichen und sozialen Grundsätzen angemessene Renditen sicher-stellt. Die Rehabilitation bleibt ebenfalls ein unver-zichtbarer Teil der medizinischen Versorgung und ist nicht etwa auf dem Rückzug. Neu ist, dass es nicht mehr reicht, einfach im Markt zu sein. Menschen, die

Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch nehmen wollen oder müssen, sind Kunden, die auf Beratungskompetenz, Leistung und Qualität achten.

Risiken aus einer Änderung der Gesetzgebung in den sozialen Sicherungssystemen sind für unser Unter-nehmen sehr begrenzt. Wir haben Ihnen, verehrte Aktio-näre, bereits mehrfach dargelegt, dass die Märkte unse-re Leistungen auch dann honorieren, wenn die Defizite wachsen und die Kosten aus dem Ruder laufen. Wie die Reformen im Einzelnen auch immer gestaltet werden, in ihren Zielsetzungen beeinflussen sie unser Geschäft positiv. Der Umbruch der Märkte ist zwingend und die Richtung klar. Gesetzgeber und Kassen werden die Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen künftig ver-stärkt in die Pflicht nehmen, ihre Leistungen bei gleich bleibender medizinischer Qualität kostengünstiger anzubieten – das System der Fallpauschalen (DRGs) weist die Richtung. Einen solchen Kosten- und Quali-tätswettbewerb können nur professionell geführte Betriebe mit einer Mindestzahl an Betten bestehen. Finanziell ausgeblutete Einrichtungen unter öffent-licher, gemeinnütziger oder auch privater Trägerschaft werden die wirtschaftlichen Probleme auf Dauer nicht bewältigen können. Die dadurch anrollende Konsoli-dierungs- und Privatisierungswelle ist im Übrigen ein Segen für den Markt und kaum geeignet für Horror-szenarien von Lohn-Dumping und Hire-and-fire-Men-talität. Die Übernahme von Einrichtungen durch neue Träger ermöglicht Investitionen, die aufgrund fehlenden

7

wirtschaftlichen Erfolgs unterblieben sind. Gleichzeitig sichert die Einführung effizienter, betriebswirtschaftlich gesteuerter Managementprozesse die Existenz des Betriebs und damit die Arbeitsplätze. Marseille-Kliniken wird sich an dieser notwendigen Konsolidierung des Marktes mit Augenmaß und hoher Verantwortung beteiligen.

Die Kennzahlen für das 1. Quartal 2005/2006, das die Monate Juli bis September umfasst, untermauern unsere Botschaft an alle Stakeholder: Marseille-Kliniken steuert einen gradlinigen Wachstumskurs. Sie belegen gleichzeitig die nach wie vor differenzierte Entwicklung in den beiden Kerngeschäften Pflege und Rehabilitation. Die bestehenden Einrichtungen im Bereich Pflege sind solide ausgelastet, die Integration der Anlaufeinrichtungen in Dresden und Hennigsdorf ist auf gutem Wege und die „Langsamstarter“ Landshut und Montabaur holen auf. Die Rehabilitation kommt zwar langsam aus dem Keller, doch reicht der Erholungsprozess noch nicht aus, um alle Kliniken auf ein kostendeckendes Belegungsniveau zu bringen. Der operative Umsatz in der Gruppe ist um 0,7 Mio. € auf rund 51,5 Mio. € gestiegen. Während er im Segment Pflege um 2,1 Mio. € (5,6 %) wuchs, bildete er sich in der Rehabilitation um 1,4 Mio. € (-10,3 %) zurück. Die Auslastung der im Konzern bereitgestellten Betten lag bei 89,1 %; der Rückgang um 1,0 %-Punkte erklärt sich zum einen mit den neu hinzugekommenen Kapazitäten in der Pflege (937 Betten bzw. + 16,4 %), zum anderen mit der

konjunkturbedingten Schwäche in der Rehabilitation (79,2 % Auslastung nach 75,6 % im Vorjahresquartal). Die in den letzten Quartalen kontinuierliche Verbesserung der Auslastung in der Rehabilitation zeigt eine Trendwende an. Das DVFA-Ergebnis im Konzern liegt mit 3,2 Mio. € auf Vorjahresniveau. In der Division Pflege liegt das Ergebnis mit 3,9 Mio. € bedingt durch die starke Kapazitätsausweitung auf dem Niveau des Vorjahresquartals, in der Rehabilitation betrug der operative Verlust -0,6 Mio. € und liegt damit 0,2 Mio. € unter dem Verlust des Vorjahresquartals.

Insgesamt gesehen ist Ihr Unternehmen gut unterwegs. In der Pflege sind wir auf dem Sprung zum Markt- und Kostenführer. Das von uns installierte zentrale Management erlaubt eine tagesgenaue Steuerung des Konzerns, die es uns in den Folgequartalen ermöglichen wird, bei Umsatz und Ergebnis weitere Verbesserungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu realisieren.

Der Gesundheitsmarkt, verehrte Aktionäre, ist in Bewegung und das ist offensichtlich auch bei den institutionellen Anlegern angekommen. Gesundheitsaktien haben deutlich an Interesse gewonnen. Davon hat unsere Aktie in besonderem Maße profitiert. Unsere strategische Aufstellung und unsere erfolgreiche Präsentation bei Investoren haben einen signifikanten Kursanstieg bewirkt. Bezogen auf den Tiefstkurs im Sommer 2003 hat sich der Kurs fast verdreifacht. Er hat sich deutlich besser entwickelt als alle Indizes, in denen die Aktie geführt wird.

Nach der Bekanntgabe unserer Transaktion mit General Electric (GE) kletterte er Mitte April 2005 auf einen Höchststand von 12,39 €. In das neue Geschäftsjahr 05/06 startete er mit 10,30 € und stieg nach Bekanntgabe der Jahresergebnisse 2004/2005 auf einen Höchstkurs von 13,50 € pro Aktie, zurzeit pendelt er ziemlich konstant um 12,50 €. Alle in- und ausländischen Analysten, die die Marseille-Kliniken AG covern, bescheinigen uns Präsenz in einem Markt mit hohem Wachstumspotenzial. Gegenwärtig nehmen uns fünf Research-Häuser regelmäßig unter die Lupe. Ihr Anlageurteil ist einstimmig „Kaufen“.

Wir sind sicher, für das gesamte Jahr wieder ein grundsolides Ergebnis vorlegen zu können. Der Hauptversammlung am 6. Dezember 2005 in Hamburg sehen wir zuversichtlich entgegen. Ich danke Ihnen im Namen des Vorstands für die Treue zum Unternehmen und verspreche Ihnen, dass wir auch künftig Ihr Vertrauen rechtfertigen werden. Wir danken an dieser Stelle unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer hohen sozialen und fachlichen Kompetenz, ihrer Flexibilität, ihrem Engagement und ihrer Freude am Umgang mit Menschen die Philosophie der Marseille-Kliniken AG verkörpern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



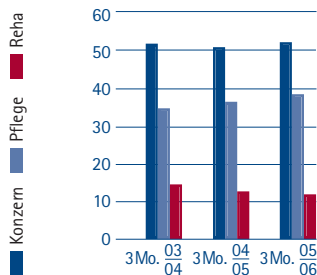
Axel Hölzer, Vorstandsvorsitzender

Deutsche Wirtschaft lahmt weiter

Zur Jahresmitte 2005 gibt es keine Anzeichen für eine konjunkturelle Belebung der deutschen Wirtschaft. Das Herbstgutachten der Wirtschaftsinstitute geht für das ganze Jahr von einem geringen Wachstum von 0,5 % bis 0,7 % aus und prognostiziert eine anhaltend hohe Arbeitslosigkeit. Die Binnennachfrage ist schwach und der unverändert kräftige Export löst weder Impulse auf dem Arbeitsmarkt aus, noch stimuliert er die Investitionsneigung. Bei den rekordverdächtigen Ausfuhren wird häufig übersehen, dass große Teile der Wertschöpfung im Ausland entstehen, indem die exportierende Wirtschaft Vorprodukte in Niedriglohngeländern kauft oder dort selbst erstellt. Experten sind sich einig, dass eine deutliche Nachfragebelebung im Inland nicht ausreicht, um die Probleme am Arbeitsmarkt zu beheben. Der Wirtschaftsstandort Deutschland leidet in erster Linie an verkrusteten Strukturen, die flexible Reaktionen auf die Anforderungen der Globalisierung erschweren.

Operativer Umsatz nach Segmenten

in Mio. €



DVFA-Ergebnis nach Segmenten

in Mio. €



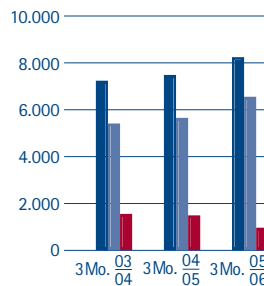
Hoffnungen der Wirtschaft, dass die vorgezogene Bundestagswahl eine Wende in der Wirtschafts- und Sozialpolitik einleiten könnte, sind mit der Aussicht auf eine große Koalition aus CDU/CSU und SPD gesunken.

Gesundheitsmarkt in der Schwebel

Auch Reformen, die das zwar sehr effektive, aber wenig effiziente deutsche Gesundheitssystem zukunftsfähig machen, sind nicht in Sicht. Die angestrebte Sanierung der gesetzlichen Krankenversicherung durch das entsprechende Gesetz von 2004 hat lediglich die steigenden Kosten auf die Versicherten und Patienten verschoben. Der beitragsstabilisierende Effekt der Reform ist anderthalb Jahre später bereits verpufft. Bei den politischen Parteien, den betroffenen Leistungsträgern und den Refinanzierern ist kein Konsens in der Frage erkennbar, wie bei steigendem Bedarf und begrenztem Finanzierungsaufkommen das Leistungsniveau im deutschen Gesundheitswesen gehalten werden kann. Entsprechen-

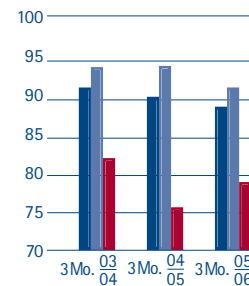
Bettenkapazität nach Segmenten

im Ø



Auslastung nach Segmenten

in %



des gilt für den großen Bereich Altenpflege. Die finanzielle Schieflage der Pflegekassen paart sich mit qualitativen Defiziten in den Pflegeeinrichtungen. Höhere Anforderungen an die Ausgestaltung der Pflege und an die Qualifikation der Pflegekräfte sind mehr und mehr Triebfeder für das Vordringen privater Anbieter, die im Gegensatz zu öffentlichen Einrichtungen von Anfang an auf kundenorientiertes Arbeiten unter wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgerichtet sind.

Marseille-Kliniken in der Offensive

Die Zahlen für das 1. Quartal 2005/2006 schreiben die positive Entwicklung des Unternehmens fort. Die in den Vorjahren entwickelten und inzwischen umgesetzten Projekte beschleunigen das Wachstum und festigen die Ertragskraft. In der Division Pflege kommt die Integration der neuen Einrichtungen voran; in den bereits jetzt für das ganze Jahr 2005/2006 vertraglich neu gesicherten 1.100 Betten schlummert erhebliches Wachstumspotenzial. Die ergriffenen Maßnahmen im Bereich der Rehabilitation beginnen zu greifen und haben den Abbau des Verlustes gegenüber dem Vorjahresquartal ermöglicht. Die Kennzahlen für Umsatz, Ergebnis und Auslastung stimmen unter Berücksichtigung von Anlaufeinrichtungen in der Pflege und Restrukturierungsaufwand in der Rehabilitation zuversichtlich. Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie entwickelt sich deutlich besser als alle Indizes, in denen das Unternehmen gelistet ist.

Die nachfolgenden Zahlen für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2005/2006 sowie für die der gleichen Zeit des Vorjahres sind auf der Basis der Rechnungslegungsstandards IAS/IFRS ermittelt.

Operativer Umsatz leicht gestiegen

Der Konzernumsatz ist in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2005/2006 (1. Juli 2005 bis 30. September 2005) im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres um 1,8 % oder 0,9 Mio. € auf 51,7 Mio. € gestiegen. Der operative Umsatz im Konzern erreichte 51,5 Mio. €; das entspricht einem Zuwachs von 0,7 Mio. €. Das Wachstum stammt ausschließlich aus der Division Pflege; durch den Anstieg des Umsatzes von 37,2 Mio. € auf 39,3 Mio. € (5,6 %) in der Altenpflege sind die durch die Schließungen der Kliniken in Waldkirch und Reinerzau verursachten Erlöseinbußen in der Rehabilitation überkompensiert worden. In der Rehabilitation bildete sich der Umsatz von 13,6 Mio. € auf 12,2 Mio. € (- 10,3 %) zurück.

Das Unternehmen hat in der Berichtszeit 60 Einrichtungen betrieben, davon 50 Pflegeeinrichtungen und zehn Rehabilitationskliniken. Durch die Eröffnungen der Seniorenwohnanlagen in Dresden (März 2005) und Hennigsdorf (Mai 2005) sowie durch die Übernahme der Allgemeinen Dienstleistungsgesellschaft mbH in Halle a. d. S., die auf betreutes Wohnen fokussiert ist, wurde die Bettenkapazität in der Division Pflege zum Stichtag

30. September 2005 von 5.723 auf 6.660 erhöht. In den zehn Rehabilitationskliniken ist die Zahl der Betten von 1.751 auf 1.509 zurückgegangen.

Insgesamt verfügte der Konzern zum Stichtag 30. September 2005 über 8.169 Betten; gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Anstieg von 695 Betten. Die Belegquote im Konzern erreichte 89,1 %. Der Rückgang um 1,0 %-Punkte erklärt sich einerseits aus der deutlichen Erhöhung der Bettenkapazität sowie dem umbaubedingten Kapazitäts- und Auslastungsrückganges in einer Einrichtung in Leipzig, andererseits aus der vollen Anrechnung der Einrichtungen Landshut und Montabaur, die noch den in der Division Pflege gewohnten Auslastungsgraden hinterherhinken.

Der Bereich Pflege wächst weiter

Die Division Pflege sichert unverändert Wachstum und Rentabilität im Konzern. Der Umsatzanstieg von 2,1 Mio. € und das konstante DVFA-Ergebnis von 3,2 Mio. € bilden den Ausbau der Kapazitäten, einhergehend mit anfangs höheren Personalkosten als Voraussetzung für weitere Ergebnissteigerungen ab. Die Betten waren unter Berücksichtigung von Anlaufeinrichtungen durchschnittlich zu 91,7 % ausgelastet. Die gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 3,1 %-Punkte gesunkene Belegquote spiegelt den Kapazitätsaufbau und die volle Anrechnung der noch nicht den üblichen Konzernbenchmarks entsprechenden Auslastungsgrade der

Senioren-Wohnparks in Montabaur und Landshut wider. Der Rückgang steht auch in Zusammenhang mit Umbauten in den Einrichtungen Leipzig am Kirschberg und Bad Langensalza, in denen die Kapazitäten nur zum Teil genutzt werden konnten.

Restrukturierungen in der Rehabilitation zeigen positive Ergebniswirkung

Trotz des Kapazitätsabbaus in der Rehabilitation um 242 auf 1.509 Betten und des damit verbundenen Erlösrückgangs von 13,6 Mio. € um 1,4 Mio. € (-10,3 %) auf 12,2 Mio. € konnte das DVFA-Ergebnis in dieser Division um 0,2 Mio. € auf einen Quartalsverlust von -0,6 Mio. € reduziert werden. Der Anstieg in der Auslastung der verbleibenden Kliniken von 75,6 % auf 79,2 % und die Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen lassen eine erste Verbesserung der Performance der Division Rehabilitation erkennen. Wir werden unser Restrukturierungskonzept fortsetzen und die eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung des Kostenmanagements für Personal- und Sachkosten unter Beibehaltung der hohen Qualitätsstandards konsequent umsetzen. Dies betrifft insbesondere die drei Kliniken (Bad König, Schömberg und Blankenburg) der insgesamt neun Kliniken, die im abgelaufenen Geschäftsjahr Verluste erwirtschafteten.

DVFA-Ergebnis pro Aktie leicht verbessert

Die hohe Ertragskraft der Division Pflege hält dank ihres rentablen Wachstums an. Gleichzeitig wurden die

Verluste des Bereiches Rehabilitation gegenüber dem Vorjahresquartal reduziert. Das DVFA-Ergebnis im Konzern ist mit 3,2 Mio. € auf Vorjahresniveau. Das kumulierte DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,27 € liegt um 0,01 € über dem Wert des Vorjahres. Die Ertragskraft in der Division Pflege ist trotz wachstumsbedingter Kosten mit 3,9 Mio. € auf unverändertem Niveau. Das entspricht wie im Vorjahr einem Gewinn je Aktie von 0,32 €. In der Rehabilitation verbesserte sich das DVFA-Ergebnis je Aktie leicht um 0,01 €, ist aber mit – 0,05 € je Aktie immer noch negativ.

18 Das Konzernergebnis vor Steuern und der Konzernjahresüberschuss mit 10,8 Mio. € und 6,5 Mio. € sind aufgrund der einmaligen Ergebniseffekte aus der GE-Transaktion um 3,7 Mio. € höher als im Vorjahr.

Das EBITDAR mit 27,6 Mio. € (+ 12,5 Mio. €), das EBITDA mit 21,8 Mio. € (+ 11,4 Mio. €) und das EBIT mit 14,2 Mio. € (+ 7,4 Mio. €) haben sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der weiteren Umsetzung der GE-Transaktion deutlich verbessert.

Nach DVFA/SG bereinigt ist das EBITDAR von 16,1 Mio. € auf 22,3 Mio. € gestiegen und sind das EBITDA von 11,4 Mio. € auf 16,6 Mio. € und das EBIT von 7,7 Mio. € auf 9,0 Mio. € gestiegen. Die auf den Umsatz bezogenen Margen für die bereinigten Kennziffern EBIT (15,2 % auf

17,5 %) und EBITDA (22,4 % auf 32,2 %) haben sich im Wesentlichen aufgrund des Erlösrückgangs bei gleichzeitiger Verlustsenkung in der Rehabilitation und anhaltender Rentabilität in der Pflege verbessert. Die EBITDAR-Marge hat sich von 31,8 % auf 43,3 % verbessert.

Anlagenabgänge durch Immobilientransaktion mit GE

Aufgrund der mit der GE-Transaktion verbundenen Immobilienabgänge sind die Investitionen mit –18,6 Mio. € negativ und gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal rückläufig.

Das zum 30. September 2005 bilanzierte Eigenkapital hat sich um 5,6 Mio. € auf 70,5 Mio. € verbessert. Die Eigenkapitalquote stieg um 1,4 %-Punkte auf 18,7 %. (Das bilanzierte Eigenkapital nach HGB beträgt 71,7 Mio. € und macht 21 % der Bilanzsumme aus.)

Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cashflow ist mit 13,8 Mio. € um 7,6 Mio. € höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Die Finanzschulden im Konzern haben sich von 226,9 Mio. € auf 181,2 Mio. € reduziert. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme ist von 62 % auf 52 % zurückgegangen. Die Entwicklung dieser Kennziffern wird wesentlich durch die Transaktion mit GE bestimmt.

Aktienkurs deutlich erholt

Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie hat im Verlauf des Berichtsquartals merklich zugelegt. In den Monaten Juli bis September 2005 pendelte er in einer Bandbreite von 10,30 € bis 10,75 €. Im Vergleich zu anderen Indizes wie DAX und Prime Pharma & Health PI war die Entwicklung überdurchschnittlich. Der Kursaufschwung hat sich im Oktober 2005 fortgesetzt. Die Aktie notierte am 18. Oktober mit 13,50 € ihren Höchststand.

Ausblick

Die Ausweitung unserer Kapazitäten in der Division Pflege wird im Geschäftsjahr 2005/2006 einen deutlichen Umsatzzuwachs bewirken.

20

Den mit der Übernahme und Integration sowie Eröffnung neuer Einrichtungen verbundenen Wachstumskosten wird mit der kontinuierlichen Verbesserung der Rentabilität der Bestandseinrichtungen in der Division Pflege begegnet. Die Expansion in unserem Wachstumssegment kommt weiterhin zügig voran und beeinflusst das Ergebnis positiv. In der Rehabilitation erwarten wir aufgrund des Kapazitätsabbaus und der weiteren Umsetzung unserer Optimierungsmaßnahmen im Personal- und Sachkostenbereich Erfolge auf dem Weg, den Bereich aus den roten Zahlen zu bringen.

3-Monats-Übersicht

1. Juli 2005 bis 30. September 2005

		05 06	04 05	Veränd. in %
Ergebnis				
Umsatzerlöse gesamt*	Mio. €	51,7	50,8	1,8
EBITDAR**	Mio. €	22,3	16,1	38,1
EBITDA**	Mio. €	16,6	11,4	45,4
EBIT**	Mio. €	9,0	7,7	16,6
EBIT-Marge**	%	17,5	15,2	15,0
Jahresüberschuss	Mio. €	6,5	2,8	133,4
RoS	%	6,3	6,0	4,5
DVFA/SG-Ergebnis	Mio. €	3,2	3,2	2,5
Brutto-Cashflow**	Mio. €	8,3	7,3	12,9
Bilanz				
Anlagevermögen	Mio. €	332,6	358,2	-7,2
Investitionen	Mio. €	-18,6	-0,8	2.114,1
Eigenkapital***	Mio. €	70,5	64,9	8,7
Eigenkapitalquote	%	18,7	16,3	15,0
Sonstige				
Mitarbeiter	Anzahl per 30.09.05	4.749	4.519	5,1
Einrichtungen	Anzahl	60	58	3,4
Bettenkapazität	Anzahl per 30.09.05	8.169	7.474	9,3
Auslastung****	%	89,1	90,1	-1,1

* Inkl. Bestandsveränderung und anderer aktivierter Eigenleistungen

** Unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG

*** Inkl. 73,6 % Sonderposten mit Rücklageanteil

**** Bereinigt um Anlaufeinrichtungen Dresden und Hennigsdorf

Gewinn- und Verlustrechnungen

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis

30. September 2005 und Vorjahreszeitraum

Konzern	05 06 in TEUR	04 05 in TEUR	Veränd. in %
Konzernumsatz operativ	51.487	50.800	1,4
Umsatzerlöse Pflege	39.287	37.200	5,6
Umsatzerlöse Reha	12.200	13.600	-10,3
EBITDAR	27.552	15.049	83,1
EBITDA	21.804	10.397	109,7
Abschreibungen	-7.614	-3.567	113,5
EBIT	14.190	6.830	107,8
Zinsergebnis	-3.413	-3.522	-3,1
EBT	10.777	3.308	225,8
DVFA-Ergebnis	3.237	3.159	2,5
	in €	in €	
DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie	0,32	0,32	-1,8
DVFA-Ergebnis Reha je Aktie	-0,05	-0,06	-19,5

Impressum

Herausgeber: Marseille-Kliniken AG

Ansprechpartner: Axel Hölzer, CEO/COO

Internet: www.marseille-kliniken.de

Der 3-Monats-Bericht liegt auch in englischer Sprache vor und kann bei der Marseille-Kliniken AG, Unternehmenskommunikation, angefordert werden.

Konzern-Kennzahlen (IFRS)

Bilanzen der Marseille-Kliniken AG

zum 30. September 2005 und 30. September 2004

Konzern	30.09.05	30.09.04
	in TEUR	in TEUR
Immaterielle Wirtschaftsgüter	22.503	22.401
Sachanlagen	289.420	333.244
Finanzanlagen	20.672	2.590
Forderungen und flüssige Mittel	20.266	16.088
Übrige Aktiva	24.133	24.539
Bilanzsumme	376.994	398.862
Eigenkapital*	70.490	64.852
Pensionsrückstellungen	17.337	17.432
Übrige Rückstellungen	25.242	24.522
Finanzschulden	181.218	226.868
Übrige Passiva	82.707	65.188
Bilanzsumme	376.994	398.862

* Inkl. 73,6 % Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen

Finanzkalender

für das Geschäftsjahr 2005 | 2006

Dt. Eigenkapital-Forum Frankfurt a. M.	21. November 2005
Hauptversammlung Hamburg	06. Dezember 2005
Dividendenauszahlung	07. Dezember 2005
2. Quartalsbericht	08. Februar 2006
Analystenveranstaltung Frankfurt a. M.	März 2006
3. Quartalsbericht	09. Mai 2006
Geschäftsbericht 05/06	Oktober 2006
1. Quartalsbericht 06/07	08. November 2006
Hauptversammlung 06/07	Dezember 2006

Kapitalflussrechnungen*

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis
30. September 2005 und Vorjahreszeitraum

Konzern	3 Monate	3 Monate
	05 06	04 05
	in TEUR	in TEUR
Konzernjahresüberschuss	6.536	2.800
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	7.228	3.435
Abnahme/Zunahme der Aktiva und Passiva	-13.200	-9.399
Cashflow aus dem Investitionsbereich	18.554	838
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-27.605	-1.777
Minderung/Zunahme der liquiden Mittel	-8.487	-4.103

* Entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG
quartalsweise einzureichenden Format

24

Informationen zur Aktie

ISIN	DE0007783003
Kürzel	MKA.ETR
Reuterskürzel	MKAG
Börsensegment	Prime Standard
Handelsplätze	Xetra, Frankfurt a. M., Hamburg
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG

Bilanzen der Marseille-Kliniken AG nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis 30. September 2005 und Vorjahreszeitraum

	3-Monats-Bericht 30.09.2005	Abschluss 30.06.2005	3-Monats-Bericht 31.09.2004
	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Aktiva			
Kurzfristige Vermögensgegenstände			
Liquide Mittel	214	4.734	1.706
Wertpapiere des Umlaufvermögens	101	101	101
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.472	12.929	12.791
Vorräte	1.545	1.577	2.435
Steuererstattungsanspruch	172	172	3.397
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände	29.895	36.541	20.197
Kurzfristige Vermögensgegenstände gesamt	44.399	56.054	40.627
Langfristige Vermögensgegenstände			
Sachanlagenvermögen	289.420	292.929	333.244
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.750	3.958	3.719
Geschäfts- oder Firmenwert	18.753	18.767	18.682
Finanzanlagen	20.672	2.498	2.590
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	0	0	0
Langfristige Vermögensgegenstände gesamt	332.595	318.152	358.235
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	21.514	0
Aktiva gesamt	376.994	395.720	398.862
Passiva			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	24.579	20.189	25.856
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.954	8.767	5.841
Rückstellungen	25.242	19.414	24.522
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	26.087	27.599	8.661
Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt	82.862	75.969	64.880
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Darlehen	156.639	157.115	201.012
Sonderposten zum Anlagevermögen	44.539	45.887	42.876
Pensionsrückstellungen	17.337	17.337	17.432
Übrige	38.106	40.346	39.479
Langfristige Verbindlichkeiten gesamt	256.621	260.685	300.799
Minderheitenanteile	-187	-111	-102
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	31.100	31.100	31.100
Kapitalrücklagen	15.887	15.887	15.887
Gewinnrücklagen	243	243	243
Eigene Anteile	499	1.039	912
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	-10.031	-16.644	-14.857
Eigenkapital gesamt	37.698	31.625	33.285
Schulden im direkten Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	0	27.552	0
Passiva gesamt	376.994	395.720	398.862

Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis

30. September 2005 und Vorjahreszeitraum

	aktueller Quartalsbericht	Vorjahres- Quartalsbericht
	01.07.05 bis 30.09.05 in TEUR	01.01.04 bis 31.03.04 in TEUR
Umsatzerlöse	51.487	50.372
Sonstige betriebliche Erträge	15.531	1.570
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	175	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	72	232
Materialaufwand/ Aufwand für bezogene Leistungen	-5.748	-6.507
Personalaufwand	-27.033	-26.616
Abschreibungen auf Sachanlagen (u. immaterielle Vermögensgegenstände)	-7.614	-3.567
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.680	-8.654
Übrige	0	0
Betriebsergebnis	14.190	6.830
Zinserträge/ -aufwendungen	-3.413	-3.522
Beteiligungserträge	0	0
	0	0
Erträge/ -Aufwendungen aus den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	0	0
Währungsgewinne/ -verluste	0	0
Sonstige Erlöse/ Aufwendungen	0	0
Ergebnis vor Steuern (und Minderheitenanteile)	10.777	3.308
Steuern von Einkommen und Ertrag	-4.182	-430
Sonstige Steuern	-59	-78
Außerordentliche Erträge/ Aufwendungen	0	0
Ergebnis vor Minderheitenanteilen	6.536	2.800
Minderheitenanteile	76	139
Überschuss / Fehlbetrag	6.612	2.939

Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis

30. September 2005 und Vorjahreszeitraum

	Grundkapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Gewinnrücklage in TEUR	Konzernergebnis in TEUR	Summe in TEUR
01.07.2004	31.100	15.887	1.197	-18.576	29.608
Folgebewertung Vortrag	0	0	-42	780	738
Periodenüberschuss	0	0	0	2.939	2.939
30.09.2004	31.100	15.887	1.155	-14.857	33.285

	Grundkapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Gewinnrücklage in TEUR	Konzernergebnis in TEUR	Summe in TEUR
01.07.2005	31.100	15.887	1.282	-16.644	31.625
Eigene Anteile	0	0	-539	0	-539
Periodenüberschuss	0	0	0	6.612	6.612
30.09.2005	31.100	15.887	743	-10.032	37.698

Anhangangaben

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der vorliegende Quartalsabschluss der Marseille-Kliniken AG steht in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen Standards des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC).

Darstellungsmethode

Die Erstellung des Quartalsabschlusses steht in Übereinstimmung mit IAS 34 (Mindestbestandteile eines Zwischenberichtes).

Weiterhin wurde in Anlehnung an die Sitzung des Arbeitskreises IAS Rechnungslegung deutscher Unternehmen (FN - IDW Nr. 1/2002 S.67 ff.) wie folgt vorgegangen. Unter Berücksichtigung von Sinn und Zweck der Quartalsberichterstattung als ein auf dem Jahres- und Konzernabschluss aufbauendes Informationsinstrument und unter Beachtung von IAS 1.91 ist es nach Auffassung des Arbeitskreises zur Darstellung eines unter Beachtung von IAS den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des bilanzierenden Unternehmens erforderlich, in den ersten IAS-Quartalsbericht über die Anforderungen des IAS 34 hinausgehend Angaben zu den hierin angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufzunehmen.

Hierbei ist insbesondere auf die Ausübung der in IAS enthaltenen Wahlrechte sowie auf die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einzugehen, die von denjenigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, die in dem handelsrechtlichen Jahres- bzw. Konzernabschluss angewandt wurden, der dem IAS-Quartalsbericht vorausgeht.

Soweit die im IAS-Quartalsbericht und in dem handelsrechtlichen Jahres- und Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übereinstimmen, erscheint eine Bezugnahme auf die Erläuterungen im handelsrechtlichen Jahres- bzw. Konzernabschluss ausreichend.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Quartalsabschluss werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden befolgt wie im letzten Konzernjahresabschluss zum 30.06.2005. Eine detaillierte Beschreibung dieser Methoden ist im Anhang des Geschäftsberichts 2004/2005 der Marseille-Kliniken AG veröffentlicht.

Die nachfolgenden Ausführungen betreffen insbesondere Änderungen zum 30.09.2005. Für nicht dargestellte Erläuterungen verweisen wir auf den Konzernanhang zum 30.06.2005 (IAS 34.15).

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben

Konsolidierungskreis

Abweichend zu HGB wurde der Konsolidierungskreis nach IAS um die folgenden Gesellschaften erweitert:

- TD Trump Deutschland GmbH (at equity)

Soweit Gesellschaften als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist nach IAS 28.22 eine Wertminderung nur maximal in Höhe des Beteiligungsansatzes möglich. Die Erfassung weitergehender Verluste über den Buchwert hinaus wird entsprechend der Bilanzierungsmethode nach IAS 28 neutralisiert.

Sonstige Angaben

Der nach IFRS 3 eingeführte „Non-Amortisation-Approach“ für Geschäfts- oder Firmenwerte ist grundsätzlich auf alle Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die ab dem 31. März 2004 vorgenommen werden. Ab dem Wirtschaftsjahr 2003/2004 sowie für das laufende Wirtschaftsjahr wurde von der Regelung der retrospektiven Umstellung nach IFRS 3.85 „Limited Retrospective Application“ Gebrauch gemacht und die planmäßige Abschreibung nach IAS 22 (rev. 1998) ausgesetzt.

Im Berichtsquartal 2005/2006 wurden zwei Immobilien an GE veräußert. Entsprechend wurden die zum 30.06.2005 in der Konzernbilanz nach IFRS 5 gebildeten Bereiche adjustiert. Der aus dieser Veräußerung entstehende Gewinn wurde nach IFRS 5.24 am Tag der Ausbuchung erfasst.

Nach IAS 32.33 werden die handelsrechtlichen im Umlaufvermögen ausgewiesenen eigenen Anteile mit den korrespondierenden Gewinnrücklagen für eigene Anteile verrechnet. Entsprechend der im Berichtsquartal 2005/2006 erworbenen eigenen Anteile in Höhe von

TEUR 539, wurde dieser Betrag in der Eigenkapitalveränderungsrechnung offen abgesetzt.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zwischen HGB und IAS betrifft die Bilanzierung von acht Leasingverträgen über bebaute Grundstücke. Diese Verträge erfüllen nach IAS 17 jeweils die Voraussetzungen eines Finance lease.

Entsprechend wurden die gemieteten Gebäude im Konzernabschluss zum 30. September 2005 gemäß IAS 17.12 als Vermögenswerte in Höhe von TEUR 43.883 angesetzt und in gleicher Höhe entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber den Leasinggebern passiviert. Die Folgebewertungen dieser in der Konzernbilanz angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wurde entsprechend IAS 17.25 ff. vorgenommen.

Nach IAS 17.61 werden die Gewinne aus dem Verkauf bei zwei Immobilien als „passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ behandelt, und der Gewinn aus dem Verkauf des Anlagevermögens wird nach IAS 17.61 folglich über die Dauer des Leasingvertrages ertragswirksam aufgelöst.

Die Minderheitenanteile sind gemäß IAS 27.33 als gesonderte Position in der Konzernbilanz zu zeigen und daher getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens auszuweisen.

Die Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen zum Anlagevermögen in Höhe von TEUR 44.539 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst. Der hieraus zukünftig resultierende eigenkapitalerhöhende Effekt abzüglich der darauf lastenden Ertragsteuern beträgt TEUR 32.792. Das Eigenkapital zuzüglich der eigenkapitalerhöhenden Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen beträgt somit TEUR 70.490.



MARSEILLE-KLINIKEN AG

GESCHÄFTSLEITUNG

Alte Jakobstraße 79/80 • 10179 Berlin
Tel. 0 30/2 46 32-400 • Fax 0 30/2 46 32-401

HAUPTVERWALTUNG

Sportallee 1 • 22335 Hamburg
Tel. 0 40/5 14 59-0 • Fax 0 40/5 14 59-709
www.marseille-kliniken.de • info@marseille-kliniken.com

Haben Sie Fragen zum Unternehmen oder wünschen Sie weiteres Info-Material, dann rufen Sie uns gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 / 47 47 200 an.